

Diese Tipps richten sich an Eltern, die die Vermutung haben, dass ihr Kind Unterstützung nötig haben könnte. Alle anderen sollten ihr Kind weitermachen lassen wie bisher, da es dann wohl schon seinen eigenen, individuellen Weg für den Erfolg und die Freude an Mathematik gefunden hat!

Sollten Sie sich nicht sicher sein, ob Ihr Kind Unterstützung braucht, stellen Sie sich folgende Fragen:

1. *Erledigt Ihr Kind selbständig die Hausaufgaben und sind diese immer oder meistens richtig?*
2. *Organisiert Ihr Kind das Lernen, auch für Mathematikklasseurarbeiten, selbständig?*
3. *Braucht Ihr Kind in Mathematik im Allgemeinen keine oder nur wenig Unterstützung von Ihrer Seite?*
4. *Hat Ihr Kind gute Mathematiknoten und kann sich selber gut einschätzen?*

Falls Sie diese Fragen mit „ja“ beantworten, brauchen Sie ab hier nicht mehr weiter zu lesen. Falls Sie sich nicht sicher sind, können Sie den Mathematiklehrer Ihres Kindes fragen. Braucht Ihr Kind Hilfe und Unterstützung, können folgende Tipps helfen:

1. REGELMÄSSIGES LERNEN FÖRDERN

Suchen Sie zusammen mit Ihrem Kind für Mathematik (und natürlich auch für die anderen Schulfächer) im Wochenverlauf feste Lernzeiten. Von diesem Plan sollte nur in Ausnahmefällen abgewichen werden. Die Regelmäßigkeit erleichtert den Einstieg, weil „da immer Mathe dran ist“. (Man fragt ja morgens auch nicht jedes Mal, ob man denn nun aufstehen und zur Arbeit/Schule gehen soll, weil das ja immer so ist und damit ganz selbstverständlich.)

Ob und wie viele Lerneinheiten zusätzlich zu den Hausaufgaben notwendig sind, hängt von Ihrem Kind ab. Manchen reichen die Hausaufgaben, die alleine und erfolgreich erledigt werden. Andere brauchen noch zusätzliche Übungen, da die Hausaufgaben nur mit Hilfe und auch nicht immer vollständig & ganz richtig gelöst werden. Diese Mathematiklerneinheiten sollten zwischen 30 Minuten und 1 Stunde liegen; längeres Lernen pro Lerneinheit ist nicht sinnvoll, weil dann nichts mehr aufgenommen werden kann. Die Anzahl der Lerneinheiten sollte maximal 2 – 3 pro Woche betragen.

Zur Planung und Visualisierung der Lernzeiten können Sie sich auf der EHG-Homepage im Bereich „Beratung“ die Wochenübersicht herunterladen und ausdrucken. (Wenn sie aufgehängt werden soll, vielleicht auf farbiges Papier drucken.)

Falls Ihr Kind regelmäßiges Lernen (wobei das „selber tun“, also Aufgaben rechnen im Vordergrund stehen sollte) ablehnt, machen Sie ihm klar: regelmäßiges Lernen und vor allem Üben erleichtert das Mitkommen im folgenden Unterricht. Zudem muss man kurz vor der Klassenarbeit nicht die Nächte durchlernen (was, wie oben schon erwähnt, sowieso nichts bringt, weil nach einer Stunde nichts mehr behalten wird). Und man fühlt sich besser gewappnet für die Klassenarbeiten, weil man Unsicherheiten schon frühzeitig erkennt und noch rechtzeitig eingreifen kann.

Die Regelmäßigkeit beim Lernen wirkt auch folgendem, oft gehörten und fatalen Phänomen entgegen:

Kurz vor der Klassenarbeit wird von den in Mathematik eher leistungsschwachen Schülern häufig nur noch ein „Notfallprogramm“ gefahren, oft mit relativ schlechten Ergebnissen.

2. LERNEINHEITEN PLANEN

Ihr Kind hat in einer Schulwoche mit all ihren Verpflichtungen nur eine begrenzte Zeit, in der es sich mit Mathelernen beschäftigt. Wenn es bei 30 Minuten Zeit erst einmal 20 Minuten nach geeigneten Aufgaben sucht, bringt das nichts. Das kommt zwar vielen Schülern wegen geringerer Anstrengungen entgegen – „Ich habe ganz viel Mathe gelernt“ – aber die Überprüfung in der Klassenarbeit besteht aus „Aufgaben rechnen“, nicht aus „Aufgaben finden“. Besprechen Sie daher anfangs vorher mit Ihrem Kind, welche Aufgaben in den Lerneinheiten erledigt werden sollen. Ihre Aufgabe sollte sich dabei darauf beschränken, dass Sie im Schulbuch beim Finden der richtigen Seiten oder bei der Suche nach geeigneten Übungsbüchern (bitte möglichst mit Lösungen!) helfen. Zudem kann eine Anfrage (möglichst durch Ihr Kind!) beim Mathematiklehrer sinnvoll sein, welche Aufgaben gezielt geübt werden können. Eventuell erklärt sich der Mathematiklehrer auch bereit, die Aufgaben auf Richtigkeit zu überprüfen.

Wichtig ist, dass Ihr Kind weiß, ob es richtig geübt hat und das Ergebnis stimmt; d.h. die Ergebnisse sollten immer irgendwie überprüfbar sein.

In der Regel ist es auch sinnvoll, dass nicht nur das Ergebnis, sondern auch der Rechenweg überprüft wird (z.B. durch Mathelehrer, Nachhilfelehrer, mathematisch begabte Eltern,...). Denn: je weiter die mathematische Schulkarriere fortschreitet, desto wichtiger ist es auch, den Rechen- bzw. Lösungsweg richtig und übersichtlich zu dokumentieren. Dafür gibt es in Klassenarbeiten häufig Punkte, die fehlen, wenn man nur das Ergebnis aufschreibt.

3. SELBSTÄNDIGKEIT FÖRDERN

Spätestens ab der 7. Klasse sollten Sie Ihr Kind darin unterstützen, „Mitsstreiter“ beim Mathelernen zu finden. Erstens kann Ihr Verhältnis zu Ihrem Kind durch Ihre „Lehrertätigkeit“ gestört werden, und zweitens ist es für Ihr Kind vermutlich viel motivierender, mit Gleichaltrigen zusammen zu lernen. Da dies meist die Freunde sind, sollte man bei der Zeitplanung berücksichtigen, dass auch mal andere Sachen als Lernen (z.B. Quatschen, ...) bei den Treffen stattfinden. Da hilft eine gezielte Planung: „Erst lernt ihr eine Stunde Mathe, danach könnt ihr eine Stunde spielen und reden.“ Oder: „Erst gibt es nach der Schule ein gemeinsames Mittagessen, bei dem alles Wichtige des Vormittags beredet werden kann, danach werden eine Stunde lang Mathehausaufgaben gemacht.“

Geben Sie nach einer entsprechenden Unterstützung durch Sie auch die Lernzeitenplanung sowie das Finden geeigneter Aufgaben an Ihr Kind ab.

FRAGEN? ANREGUNGEN? KRITIK?

Bitte wenden Sie sich direkt an das Beratungsteam unter

beratung@heidehofgymnasium.de

Das Beratungsteam